

Andacht anlässlich der Kreissynode im Kirchenkreis Solingen am

11.6.2022

Von Vikarin Dr. Stefanie Bluth

Lied: Gott, öffne uns die Tür

Impuls

"Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der HERR Zebaoth." heißt es in Sacharja 4,6, dem Wochenspruch für Pfingsten.

Vielleicht fragen Sie sich jetzt, was eigentlich durch den Geist geschehen soll? Unsere Sehnsüchte sind da wohl durchaus unterschiedlich. Die Eine hofft auf das Wiedersehen eines geliebten Menschen. Der Andere auf die große Karriere. Die allermeisten Ukrainer wohlmöglich auch auf das Ende des Krieges. Wiederum andere hoffen auf mehr Ruhe oder den möglichst frühen Beginn des Wochenendes heute. Oder, dass Sie mit Ihren ganz persönlichen Themen weiterkommen. Die meisten von uns wünschen sich bestimmt, dass etwas Schönes und Fruchtbare geschieht.

In dieser Synode, die so kurz nach Pfingsten und dem Kirchenmorgen stattfindet, hoffen wir wohl alle, dass auch unsere Kirche mit positiver Energie in die Zukunft startet. Dass Gutes, Heilsames, Lustiges und Lebendiges trotz Pfarrstellenplanung und der Reduzierung von Kirchengebäuden aufgeht.. dass Schwung reinkommt und der Knoten endlich platzt.

„Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der HERR Zebaoth.“ Ich habe mich gefragt, was wohl damals geschehen sollte. Der Prophet Sacharja hat in der Zeit um 518 vor Christus gewirkt. Gut 20 Jahre waren da schon nach dem Ende des babylonischen Exils vergangen. Trotzdem hatte sich die Hoffnung auf eine schnelle und glorreiche Wiederherstellung Israels noch nicht erfüllt. Ein großes Anliegen Sacharjas war der Tempelbau im alten Israel. Darin lag für ihn die ganz große Hoffnung auf ein

gutes Leben. Er drängte sein Volk gerade dazu, sich um die Wiederherstellung des Tempels zu bemühen. Aber er machte auch deutlich, dass der Erfolg nicht aus eigener Kraftanstrengung zu bewältigen sei. Das Volk Israel, das vielen Angriffskriegen ausgesetzt war, musste immer wieder um seine Daseinsberechtigung kämpfen.. sowohl im politischen als auch im spirituellen.

"Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der HERR Zebaoth." Dieser Vers von Sacharja, wurde auch noch später zur Zeit des Neuen Testaments oft rezitiert. Das war ganz am Anfang unserer christlichen Kirche. Damals waren sie ein paar Leute. Eine ganz kleine Gruppe von Menschen. Vielleicht sogar weniger als wir heute hier sind. Und sie hatten diesen riesigen Auftrag, den Glauben an Jesus Christus in die ganze Welt hinauszutragen. Das ging fast gar nicht ohne den Heiligen Geist.. ohne eine Kraft, die Ihnen Antrieb und Motor war.

Wir können festhalten: an den Stellen im Alten und Neuen Testament, in denen es um den Aufbau von Gemeinde geht, wird auf den Geist Gottes verwiesen. Ohne den Geist Gottes ging es im antiken Israel und in der Gemeinde der ersten Christen nicht. Und: ich würde behaupten, dass auch wir ohne den Geist Gottes keine Gemeinde bauen können.

„Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der HERR Zebaoth." Dass die Zukunft der Kirche nicht durch Heeresgewalt gebaut wird, muss Ihnen nicht sagen. Ganz im Gegenteil: Einige von Ihnen haben sich vielleicht bereits in Friedensbewegungen engagiert. Aber spätestens dieser schreckliche Ukrainekrieg verbietet jede Kriegsmetaphorik.

Mit unserer eigenen Kraft sieht es vielleicht schon anders aus, auch, wenn sich mache oder mancher nach arbeitsintensiven Wochen momentan kraftlos fühlt. Der Kirchenkreis hat viele Ressourcen. Und sehr oft verlassen wir uns darauf. Es gibt schöne Kirchengebäude und Liegenschaften, die uns erfreuen und ein sichtbares Zeichen der Gemeinde Gottes in dieser Stadt sind.

Wir haben sehr gut ausgebildete Mitarbeitende. Ich würde sogar behaupten, dass Menschen unsere wichtigste Ressource sind: Und Sie als Leitungsgremium stecken so viel Kraft, Zeit und Gedanken in Gemeindegarbeit. Viele von Ihnen tun das mit Herzblut sogar ehrenamtlich, viele Stunden zusätzlich zu Ihrer Erwerbsarbeit.

Und, wir haben gute Werte und eine Tradition, die unserer Gesellschaft Trost, Segen und Stabilität spendet. Da ist sehr viel Kraft in jedem lieben Wort, in jedem offenen Ohr und in jeder helfenden Hand.

Aber dennoch heißt es: „Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der HERR Zebaoth.“

Wir brauchen immer wieder diesen Geist des Aufbruchs. Den Schwung, der zu neuer Gemeinschaft ermutigt und unseren Glauben lebendig hält. Denn ganz ehrlich: Ohne das Eingreifen Gottes ist alles andere nichts. Wir brauchen das Unverfügbare, damit Kirche gelingen kann.

Einen kleinen Vorgeschmack auf das Wirken des Heiligen Geistes konnten wir schon bei den wunderbaren Veranstaltungen des Kirchenmorgens erfahren. Aber auch für alle zukünftigen Aktivitäten brauchen wir seinen Geist.

Und vielleicht macht gerade das Angst, weil es nicht planbar ist. Weil es sich jeder Kontrolle entzieht. Weil wir loslassen müssen und einfach nur noch hoffen, glauben und beten können, dass Gott sein Reich baut.

Die gute Nachricht aber ist: Er wird es tun, denn es ist verheißen: „Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der HERR Zebaoth.“ Amen!

Gebet

Guter Gott, Ewige,

wir danken Dir für Deinen Segen und die ganzen Potentiale, die Du uns gescheckt hast. Wir wollen gut mit ihnen haushalten. Wir danken Dir auch für die Gemeinschaft, die wir mit einander haben und die Liebe, die uns immer wieder schenkst: für einander, für unsere Gemeinden und für unsere Stadt.

Aber auch alles Spannungsreiche und Anstrengende dieser Synode bringen wir vor Dich. Du siehst unsere Trauer, wenn wir uns von Liebgewonnenem verabschieden müssen. Und den Ärger, den wir haben, wir uns oder unser Anliegen nicht gesehen fühlen.

Sei bei uns während dieses Tages. Schenk uns Deinen Geist, damit er uns mit Liebe und Weisheit erfüllt.

Und alles Weitere legen wir in das Gebet, dass Du gelehrt hast...

Vater-Unser

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde Dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Lied: Damit es aufgeht